

Diese Thatsachen mögen vorläufig genügen, um zu zeigen, welche fremdartige Stellung das Adula-System dem Tessiner Massiv gegenüber einnimmt und wie wenig die Structur desselben sich in den relativ einfachen Grundplan des Gebirgsbaues der Penninischen und Lepontinischen Alpen einfügen will. Den flachen Gewölben der Lepontinischen Alpen, die nur an ihrem nördlichen Rande nach N., NNO. oder NNW. gerichtete Ueberschiebungen aufweisen und deren Streichen von der Centralmasse des Gran Paradiso über jene des Monte Rosa, das Gewölbe der Antigorio-Gneisse im Val di Vedro und das Tessiner Massiv aus der NO.-Richtung bogenförmig nach Osten mit einer schwachen Tendenz zu Abweichungen gegen OSO. umschwenkt, steht eine Reihe von NS. streichenden, nach Westen überschobenen Schuppen gegenüber, die weder ihrer Streichrichtung nach als eine Fortsetzung der Tessiner Alpen angesehen werden können, noch hinsichtlich ihrer Tektonik mit diesen irgendwelche Uebereinstimmung zeigen.

Die wahre Stellung des Adula-Systems im Gebirgsbau der Alpen wird sich aus den nachfolgenden Betrachtungen über den Anschluss der Zone des Monte Rosa an das Massiv der Vier Seen, die Faltenzüge des Veltlin und Oberhalbstein ergeben.

---